

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gäste,

ich begrüße euch mit meiner ersten Eröffnungsrede als Vorsitzender ganz herzlich zu unserem heutigen Stadtparteitag. Viele Mitglieder in unserem Stadtverband haben in den letzten Monaten aufmerksam zugehört, diskutiert und Expertisen eingeholt. Das Ergebnis findet sich im Entwurf des Kommunalwahlprogrammes, den der Stadtvorstand euch zur heutigen Tagung präsentiert. Großer Dank gebührt den Mitgliedern der Redaktionsgruppe und allen, welche die Inhalte dieses Entwurfes mitbestimmt haben. Dessen Inhalte sollen nicht nur dem Wahlkampf dienen, sondern auch zentrale Leitlinie der zukünftigen Fraktionsarbeit im Stadtrat sein. Zusammen mit großen Teilen der Stadtgesellschaft werden wir uns dem Rechtsruck auch in unserer Stadt Leipzig entgegenstellen. Wir sagen: Diese Stadt steht für Weltoffenheit. Diese Stadt duldet keine Nazis. Wir lassen nicht zu, dass blaue Rechtspopulisten unsere Stadt weiter spalten. Wir sagen: Diese Stadt gehört allen!

Ich danke im Namen des Stadtvorstandes zu aller erst allen Ehrenamtlichen, die ihre Freizeit unentgeltlich opferten, um engagiert unsere Partei voranzubringen. Weltpresse und soziale Netzwerke rühmen selten die wichtige Mitarbeit in den Stadtbezirksverbänden, in Kommissionen, in Jugend- und StudentenInnenverbänden und Ortschaftsräten. Auch bei uns oft kaum bemerkt, wurden in Arbeitsgemeinschaften und durch viele Einzelpersonen inhaltliche Grundlagen zu unserem Entwurf des Kommunalwahlprogramms erarbeitet. Euch allen, die bei Veranstaltungen zfassten, diese gedanklich mit vorbereiteten unsere Anerkennung und unser Dank. Ich möchte mich bei allen Mitgliedern des Stadtvorstandes für ihr engagiertes Wirken bedanken und bin mir sicher, dass wir die großen organisatorischen Aufgaben der nächsten Monate erfolgreich gemeinsam meistern werden. Auch unseren Mandatsträgerinnen und –trägern im Stadtrat, im Bundestag, im Landtag und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Fraktions- und RegionalmitarbeiterInnen gebührt ein Dankeschön, ebenso den beiden Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle unseres Stadtverbandes. Unseren neuen Mitgliedern gilt unser Willkommen, willkommen auch einer ganzen Reihe von euch, hier auf dem Stadtparteitag. Ihr habt euch richtig entschlossen. Ihr wollt euch mit uns in unsere großartige, aber auch zum Teil sehr anstrengende Partei einbringen. Dafür wünsche ich euch alles beste, viel Freude, aber auch Geduld mit uns, die ihr wahrscheinlich brauchen werdet. Wir brauchen euch. Wir freuen uns auf eure Ideen und Taten und sicher auch auf den frischen Wind, den ihr mitbringt.

### **Vorbereitung der Kommunal- und Landtagswahl 2019**

Zahlreiche veröffentlichte Studien der letzten Tage vermessen den Gemütszustand der Bevölkerung in Leipzig und Sachsen. Nach der aktuellen Bürgerumfrage sind 80 Prozent der Leipzigerinnen und Leipziger mit ihrem Leben in unserer Stadt zufrieden. Als Problemlage sticht sehr deutlich die Sorge um die öffentliche Sicherheit und Ordnung bei der Befragung heraus.

### Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Das wird ein zentrales Themengebiet der anstehenden Wahlen sein. Vorboten sind die Debatten zum geplanten sächsischen Polizeigesetz und der neulich eingeführten Waffenverbotszone in der Eisenbahnstraße. Wir lehnen die Novellierung des Polizeigesetzes und die geplanten Eingriffe in die Freiheitsrechte ab. Es ist doch gruselig, dass hier ein Gesetz auf den Weg gebracht wird, das im nächsten Jahr vielleicht von einem AfD-Innenminister exekutiert wird. Das ist die Sachlage und da spielen wir nicht mit. Wir sagen nein zur Verschärfung des Polizeigesetzes in Sachsen. Dennoch, wie gehen wir LINKEN in Leipzig mit den Ängsten, mit den gefühlten Sicherheitsbedenken in der Bevölkerung um. Während die Fall-Zahlen in den Kriminalitätsstatistiken sinken, steigt das Unsicherheitsgefühl der Bevölkerung – paradox, aber real. Trotz besserer Sicherheitslage sinkt das subjektive Sicherheitsgefühl. Allein in Leipzig werden 290 Straftaten am Tag registriert. Wir LINKE sind nicht taub gegenüber Opfern von Straftaten. Wir wissen sehr wohl, dass eine Vielzahl von Straftaten wie Einbrüche, Raub und Körperverletzung materielle und oft auch körperliche und seelische Folgen bei den Geschädigten hinterlassen. Deswegen können wir zu 100.000 Straftaten pro Jahr in Leipzig nicht schweigen. Wir werden weiterhin das Kaputt-Sparen der Polizei, die populistische Einsatzpolitik und die geringe Präsenz von Bürgerpolizistinnen und –polizisten kritisieren. Die niedergeschriebene Maxime unseres Ordnungsbürgermeisters Heiko Rosenthal „Prävention vor Repression“ bleibt unbenommen und wird zentraler Anker unserer Sicherheitspolitik sein müssen. Wir brauchen zwingend eine bessere Berücksichtigung kriminalitätssenkender Faktoren in der Stadtgestaltung, eine viel bessere und stärkere Ausstattung des Kriminalpräventiven Rates der Stadt, eine Vielfaches an Präventionsarbeit in Kitas, Schulen und Sportvereinen. Als LINKE fordern wir sowohl eine sinnvoll gestaltete Kennzeichnungspflicht der Polizei und eine unabhängige Beschwerdestelle, was eben nicht den Respekt an der tagtäglich geleisteten Arbeit dieser Beamtinnen und Beamten schmälert. Aber gerade weil das Vertrauen in die Polizeiarbeit steigen soll, muss die Gesellschaft ein wachsames Auge auf einzelne Straftaten im Amt und auch rechte Tendenzen haben. Denn Rechtsstaat heißt, sich an Recht und Gesetz zu halten – das gilt für alle. Zudem fordern wir ebenso mehr Stellen im Stadtordnungsdienst, welcher mit erheblicher Präsenz auf den Straßen einen deutlichen Beitrag zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens leisten kann. Aber vor allem brauchen wir eine gerechte Gesellschaft, die Menschen ein auskömmliches Leben ermöglicht und damit Sorge trägt, dass niemand auf die schiefe Bahn geraten muss. Wir brauchen endlich soziale Antworten auf die gesellschaftlichen Probleme! Das ist die beste Prävention gegen kriminelles Handeln!

### Wohnen

Das zweite große Problem in Leipzig, das aktuell immer mehr Menschen in der Stadt bewegt, ist das Wohnen. Brandaktuell in Leipzig ist das Beispiel der Thierbacher Straße 6. Dort versucht der Besitzer die Mieterinnen und Mieter mit fragwürdigsten Mitteln aus den Wohnungen zu drängen: mittlerweile gibt es in vielen Wohnungen kein warmes Wasser, keine benutzbaren Bäder und bröckelnde Decken. Und gleichzeitig soll die Miete mehr als verdoppelt werden. Das zeigt: das einzige Interesse des Vermieters liegt in der Rendite, die Menschen sind zweitrangig. Wir als LINKE sagen ganz klar: derartige Entmietungspraxen müssen gestoppt werden. Wohnen ist ein Grundrecht, das nicht dem Markt geopfert werden darf. Leider ist die Thierbacher Straße kein Einzelfall. Immer mehr Menschen leiden an stark steigenden Mieten und Verdrängung. Allein in den letzten 5 Jahren sind die Mieten in Leipzig um wahnsinnige 35% gestiegen. Ich glaube, kein Lohn ist in dieser Zeit so stark gewachsen.

Und genau weil das Thema Miete und Wohnen die soziale Frage unserer Zeit ist, rückt das Thema auch für uns als Partei immer mehr in den Fokus. DIE LINKE hat aktuell eine sehr erfolgreiche Kampagne mit dem Namen „Bezahlbare Miete statt fetter Rendite“. Die Landespartei wird sich auf ihrem kommenden Parteitag mit neuen wohnungspolitischen Leitlinien befassen. Und auch in Leipzig zeigen wir, dass wir das Thema anpacken und die zunehmenden Missstände bekämpfen wollen. Im Kommunalwahlprogramm haben wir das Thema Miete zu einem zentralen Thema für die kommende Wahl und die kommende Legislatur gemacht. DIE LINKE ist die Partei der Mieterinnen und Mieter. Wenn wir das glaubhaft vermitteln können, werden wir in allen Teilen der Stadt viele Menschen erreichen. Lasst uns dies versuchen, es wird sich lohnen. Es wird in Leipzig heute ungeheuer viel gebaut. Aber das Falsche. Zu teuer, nicht für die Masse und für Arme schon gleich gar nicht.

### Aktuelle Haushaltsanträge

Die beste Werbung für zukünftiges Vertrauen ist die aktuelle Arbeit. Auf Grundlage des Kommunalwahlprogramms 2014 hat sich die Stadtratsfraktion intensiv mit den finanziellen Vorstellungen und Plänen der Verwaltungsspitze zum Haushalt 2019 und 2020 beschäftigt. Im Mittelpunkt standen dabei sozialpolitische Probleme wie auch Herausforderungen auf wohnungs- und verkehrspolitischem Gebiet. Unsere Stadträtinnen und Stadträte erarbeiteten 79 eigene finanziell untersetzte Haushaltsvorschläge. Linke Schwerpunkte liegen in der besseren Förderung von Vereinen, in der Unterstützung von MieterInnen-Interessen, dem öffentlichen Nahverkehr, KiTas und Schulen. Die Gewährleistung eines gesunden Mittagessens für alle Schulkinder unserer Stadt und die Anhebung der Honorarsätze für Dozenten und Lehrkräfte an Volkshochschule und Musikschule helfen Menschen in prekären Verhältnissen konkret weiter.

### Zwischenstand der Kommunalwahlplanung

Wo steht der Stadtverband Leipzig in der Vorbereitung der nächsten Kommunalwahl 2019. Zunächst: Ein umfangreicher Entwurf des Kommunalwahlprogramms liegt Euch vor, den wir nachher noch zur Genüge diskutieren werden. Nur so viel: Er ist das Ergebnis unzähliger Zuarbeiten. Er ist eine mehr als robuste und ausführliche Vorlage für weitere Debatten und ihr macht es durch Eure Arbeit heute noch schöner. Danach haben dann alle Stadtbezirksverbände das Recht und das Vergnügen, aber auch ein bisschen die Verantwortung ihre stadtteilbezogenen Wahlforderungen zu formulieren. Zum anderen: Wahlen sind auch immer Personalfragen und die sind nicht ganz einfach. Wir haben die Qual der Wahl, weil viele Genossinnen und Genossen, aber auch Parteilose, sich vorstellen können auf Spitzenplätzen und für Unterstützungskandidaturen bereitzustehen. Allen, ich sage bewusst allen, großer Dank für diese Bereitschaft mit Name und Gesicht für die Linke in den Wahlkampf ziehen zu wollen. Es wird aber bei keiner Aufstellung für alle Kandidierenden nur erste und zweite Plätze geben können. Fast alle Vorschläge aus den Stadtbezirksverbänden hat die Personalfindungskommission derart berücksichtigt, dass zwischen diesen und dem Vorschlag des Stadtvorstandes für die Spitzenplätze weitgehende Deckungsgleichheit gegeben ist. Auch deswegen bedanke ich mich für die gewiss nicht einfache Arbeit der Personalfindungskommission. Wir müssen jedoch weiterhin werben, um die komplette Quotierung der Listen in allen Wahlkreisen zu erreichen und für alle Ortschaftsräte mit Kandidierenden der LINKEn in die Wahl ziehen zu können. Doch

immerhin: In allen Wahlkreisen sind die Spitzenplätze im Vorschlag mindestens zur Hälfte mit Frauen besetzt. Es gibt ja in dieser Stadt Parteien, die konnten beispielsweise für die Landtagswahlen in keinem einzigen Wahlkreis eine Frau als Kandidatin gewinnen. Und auch bei den Kommunalwahlen sieht's da düster aus, wenn nicht sogar schwarz. Warum sollte man oder frau eine solche Partei, die sich auch noch christlich nennt, denn wählen?

### **Sachsen – Landtagswahlen**

Wenn die Kommunal- und Europawahlen nächstes Jahr unsere einzige Herausforderung wären, dann könnte ich ab und zu wenigstens ganz gut schlafen und sogar ein bisschen träumen. Denke ich jedoch an Sachsen in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht. Und dann wache ich auf, und ich weiß, es war nicht nur ein Albtraum. Auch Leipzig, das manche für eine immune rote oder grüne Insel halten ist, nicht sicher vor AfD-Direktmandaten. Und wer da glaubt, dass bei der sich ständig verändernden Gemengelage schwarz schon aus dem Rennen ist, der irrt. Und zwar gewaltig. Wir können in Leipzig zusammen viel gewinnen, aber nichts ist sicher. Ich empfehle auch hier, die aktuellen Studien ernst zu nehmen. Das Bildungsversagen der Staatsregierung bei Schule und Hochschule schlägt sich in der Wahrnehmung der Befragten deutlich nieder. Insbesondere der Lehrermangel wird als das gravierendste Problem in Sachsen angesehen. Dieser Aussage stimmt beim jetzt vorgelegten dritten Sachsen-Monitor jeder Fünfte der gut 1000 Befragten zu. Der Wert stieg binnen Jahresfrist um sieben Prozentpunkte. Es wäre töricht, wenn wir aus dieser Situation kein politisches Kapital schlagen würden. Wir sind die Partei, die seit Jahren vor der Bildungskatastrophe in Sachsen gewarnt hat und die immer an der Seite der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Bildungsgewerkschaften stand.

Meine Damen und Herren von der CDU, der politische Zahltag in Sachsen naht. Ihr habt die Bildung an die Wand gefahren. Aus dieser Verantwortung werden wir euch nicht entlassen. Und wir sagen selbstbewusst: Wir, DIE LINKE in Leipzig und Sachsen, wir sind die Bildungspartei – wir werden diesen Bildungsschlamassel wieder ins Lot bringen. Wenn wir Bildung in Sachsen verantworten dürften, dann würden wir langfristig, nachhaltig und von den Anforderungen aus und von der Sache her denken. Das klingt vergleichsweise selbstverständlich, ist es aber in Sachsen nicht. Gedacht wurde bisher in Sachsen von Sparhaushalt zu Geizhaushalt, von geschöner Zahl zu geschöner Zahl, von sachfremden Erwägungen und Träumen der Finanzminister aus, nur nicht von den Bedarfen her. Langfristig planen heißt beispielsweise, kontinuierlich Lehrerinnen und Lehrer ausbilden und einstellen, Verrentung und Krankheitsfälle ungeschönt mit einrechnen. Nachhaltig heißt, Planungssicherheit der Hochschulen ohne Angst vor immer neuen Kürzungs- und Ausdünnungswellen abzusichern, die breite Lehre durch vernünftige Mittelbaustrukturen zu gewährleisten. Von den wirklichen Anforderungen aus heißt beispielsweise Klassenleiterstunden einzuräumen und zu vergüten statt alles Organisatorische in den Unterricht zu quetschen. Von der Sache her zu denken heißt in puncto Schulkarrieren vernünftige Schulstrukturen anzustreben, die eine Teilung von – man vergegenwärtige sich das - 10jährigen in künftige Studierende und den Rest hinter uns lässt, weil allen die gleichen Chancen auf eine Entwicklung zugestanden werden müssen, auch Spätzündern. Niemand kann vernünftigerweise in diesem Alter die Potenziale eines Kindes für die Zukunft prognostizieren. An früher Sortierung und dem geteilten Schulsystem festzuhalten ist

Beharren wider die Vernunft. Von daher ist es für uns eine Herzensangelegenheit den Volksantrag für „Längeres gemeinsames Lernen“ mitzutragen und zu unterstützen. Viele von Euch haben das in den letzten Wochen getan und das Ergebnis ist großartig. Allein DIE LINKE hat in Sachsen bisher über 11.000 Unterschriften von den 40.000 notwendigen gesammelt. Das belegt doch eindrucksvoll, die Menschen in Sachsen können mit der LINKE rechnen und streiten, wenn es um sozial gerechte, inklusive und vernünftige Politikansätze im Bildungsbereich geht. Allen, die dafür auf den Straßen, in der Nachbarschaft, vor Bildungseinrichtungen oder bei Freunden geworben haben gilt unser Dank. Machen wir weiter, lassen wir nicht nach, im Interesse der Schülerinnen und Schüler von morgen. Streiten wir gemeinsam für mehr Bildungsgerechtigkeit in Sachsen. Machen wir Druck von links, denn ohne uns wird es nicht besser.

### **Entwicklung unserer Partei**

Unsere Partei ist ohnehin sehr entscheidungsfreudig, womit ich in gelungener Weise den Bogen zu unserer Mitgliederentscheidung schlagen möchte. 54 Prozent der reichlich 700 Mitglieder, die sich an der Mitgliederentscheidung über die Zukunft des Stadtparteitages beteiligt haben, sind der Auffassung, dass dieser zukünftig als Gesamtgliederversammlung stattfinden soll. Dieses Votum ist klar aber knapp. Und viele haben sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht, weil für das eine wie das andere vieles sprach. Und auch bei mir schlagen da zwei Herzen in der Brust. Mehr Demokratie, Mitbestimmung, Partizipation – wer kann da schon nein sagen. Es bedeutet aber auch: wesentlich mehr Aufwand bei der Organisation von Parteitag und wesentlich mehr finanzieller Aufwand. Da brauchen wir Unterstützung, weil auch mit anderen Zahlen an Teilnehmenden zu rechnen ist. Üben können wir das schon sehr bald. Wenn sich in den nächsten 14 Tagen 10 Menschen finden, die mit Hand anlegen wollen – GMV am 19. Januar UND jedes Mitglied im Jahr 2019 seinen Beitrag um einen Euro pro Monat erhöht DANN stemmen wir das organisatorisch, und auch finanziell. Dann schlägt auch bei mir bei diesem Thema nur noch ein Herz in der Brust.

Liebe Genossinnen und Genossen, unser Stadtverband hat gute Grundlagen für die kommende Zeit und das Wahljahr 2019. Wir haben eine starke Mitgliedschaft mit vielen erfahrenen und hunderten neuen Mitgliedern, wir sind in Leipzig flächendeckend präsent, wir haben viele Kandidierende zu allen Wahlen, viel politische Erfahrung, wir haben kluge Köpfe, spannende programmatische Ideen und nicht wenig Akzeptanz in der Leipziger Bevölkerung. Das nährt unseren Anspruch und unsere berechtigte Hoffnung in 2019 die größte Fraktion im Stadtrat zu stellen, entsprechende Gestaltungskraft zu entwickeln. Aber alles bisher Gesagte wird nicht gelingen, alles bislang Geplante wird nicht erreicht, wenn wir als Partei nicht ein notwendiges Mindestmaß an Gemeinsamkeit im Handeln finden. Vergessen wir alle nicht: Es ist eine große, kaum zu unterschätzende Errungenschaft, dass wir in unserem Land eine starke linke Kraft haben, auch für unsere europäischen Freunde. Jahrzehntlang gelang das in der alten Bundesrepublik nicht. Nach der Wende hatte es die PDS schwer, im Westen flächendeckend Fuß zu fassen. Verspielen wir nicht leichtfertig das, was viele Genossinnen und Genossen in den letzten Jahrzehnten mühevoll aufgebaut haben. Deswegen werbe ich voller Nachdruck und Überzeugung für den Ersetzungsantrag 1 unter dem Titel „DIE LINKE in Bewegung“ - Organisation eines Stadtforums und den Dringlichkeitsantrag „Zurück zur Sacharbeit“. Lasst uns die Sprachfähigkeit zueinander, den Dialog wieder gewinnen, diskutieren wir miteinander, nicht übereinander oder aneinander

vorbei über die sozialen Medien. Und damit meinen wir als Stadtvorstand mit diesem Antrag die Spitzen unserer Partei und Fraktionen ebenso wie die Mitglieder an der Basis. Die politische Lage ist ernst, sehr ernst, das sollte uns allen bewusst sein. Eine Zeit, in der die tatsächlichen Rechten ganze Regionen übernehmen, in der ein Ereignis reicht, um Hass und Gewalt gegen Menschen zum Ausbruch zu bringen, ist nicht die Zeit, in der wir unsere Hauptenergie dazu verschwenden dürfen, mit der Lupe das Haar in der Suppe des anderen zu suchen. Das ist nicht unsere Aufgabe. Rechtspopulismus, steigende Mieten, Altersarmut, Kriege, Nato-Manöver, es gibt so viel zu tun. Und wir beschäftigen uns viel zu oft mit Rücktrittsforderungen, angehefteten Etiketten und Nationalismuskorrekturen. Wenn wir so die LINKE schwächen, machen wir erst recht das Feld frei für den Rechtspopulismus. Denn dieser wird erstarken, wenn die Menschen das Vertrauen in eine starke LINKE, die sich hauptsächlich um sich und nicht um sie kümmert, verlieren oder nie gewinnen. Ja, wir sind menschlich, mental, altersmäßig, erfahrungstechnisch unterschiedlich, haben verschiedene Meinungen zu Sachthemen. Und das ist in einer pluralistischen Partei gut so. Daraus können wir ja auch viel gewinnen. Wenn wir jedoch unsere Mentalitäten, Erfahrungen und Meinungen verabsolutieren, unsere Vielfalt nicht akzeptieren verspielen wir viel wertvolles Potenzial. Es geht mir nicht um das Einebnen der Widersprüche und die Entfaltung der höchsten Harmonie, mir geht es darum, dass wir noch merken, wenn die Selbstbeschäftigung über Hand nimmt. Aber ich bin guten Mutes und voller Hoffnung, dass uns das gelingt. Das ist vor Wahlen immer ein wenig schwerer, aber wir wachsen mit unseren Aufgaben. In diesem Sinne wünsche ich uns eine spannende und konstruktive Tagung. Packen wir's an.

*Leipzig, 17. November 2018*